



Marcolini-Palais, Aufriß Hofseite, lavierte Zeichnung um 1750

kommt, begleitet von seiner Gemahlin Amphitrite, auf einem Muschelwagen, gezogen von Fabelwesen. Aus zehn verschiedenen Stellen sprudelt das Wasser. Eine zu beiden Seiten hinter dem Brunnen aufsteigende Rampe schafft die Begrenzung nach hinten. Sie wurde ursprünglich noch ergänzt durch ein hohes, kulissenartiges hölzernes Gitterwerk. Es schuf den Rahmen für einen Belvedere-Effekt mit freiem Blick auf Wiesen und Felder entlang der Weißeritzau, auf einzelne Dörfer und auf die Höhen südlich von Dresden. Noch heute steht der mit 40 Metern Breite größte Barockbrunnen Dresdens an seinem Platz.

Brühl hatte bereits Neubaupläne für das Sommerpalais durch die in Mode kommenden Architekten F. A. Krubsacius und G. N. Servandoni anfertigen lassen. Der Ausbruch des Siebenjährigen Krieges 1756 mit seinen katastrophalen Folgen für Sachsen beendete abrupt die große feudale Bauepoche Dresdens.

Die Gartenanlagen hatten bereits 1761, als der österreichische Generalstab unter Feldmarschall Daun im Palais Quartier bezog, schwere Schäden erlitten. Nach Brühls Tod 1763 wurden Palais und Garten vernachlässigt. Sein Besitz kam unter Zwangsverwaltung und wurde erst 1772 den Erben freigegeben. Große Teile des kunstvollen Gartenschmucks verschwanden. Den Küchengarten jenseits der Wachsbleichstraße trennte man ab. Ihn erwarb die Freimaurerloge, die dort eine Erziehungsanstalt für Jungen und Mädchen errichtete. An ihren Gründer erinnert die Manitusstraße.

Noch einmal fiel das Licht gesellschaftlichen Glanzes auf das Friedrichstädter Palais, als im Jahre 1774 Graf Camillo Marcolini, aus Mittelitalien stammend, Jugendfreund und später Kabinettsminister unter Kurfürst Friedrich August II., den Brühlschen Besitz kaufte. Er ließ den Garten in vereinfachter Form wiederherstellen. Das Palais wurde aufgestockt, am östlichen Seitenflügel erweitert, und der Mittelbau erhielt eine neue, weniger glückliche Dachform. Der